

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 315. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 3.—, wöchentlich Ploty —.75; Ausland: monatlich Ploty 6.— jährlich Ploty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrilaner 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Um die Einheitsfront.

Veratungen der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale.

Paris, 15. November. Die polnische Telegraphenagentur berichtet: In der heutigen Sitzung der Exekutive der zweiten Internationale wurde der Vorschlag der kommunistischen Internationale auf Schaffung einer Einheitsfront aller Sektionen der sozialistischen und kommunistischen Internationale behandelt. Trotzdem die Beratungen geheimgehalten wurden, wird von eingeweihten Kreisen erklärt, daß die Exekutive der zweiten Internationale einer

Verständigung dieser Art grundsätzlich nicht ablehnend gegenübersteht. Die Sozialisten hätten beschlossen, der kommunistischen Internationale eine Reihe von Bedingungen zu stellen, so vor allem die Forderung nach Anerkennung der Aktionsfreiheit für die Menschewiki in der Sowjetunion. Die endgültigen Beschlüsse sollen Freitag gefaßt werden.

Die Saar-Frage.

Der Standpunkt Frankreichs.

Paris, 15. November. Außenminister Laval hielt heute in der Außenkommission der Deputiertenkammer ein Exposé, in welchem er sich insbesondere mit der Frage der Saarabstimmung befaßte. Laval erinnerte an den von seinem Vorgänger eingenommenen Standpunkt und berichtete über die im Dreierausschuß für das Saargebiet geführten Arbeiten. Laval ist überzeugt, daß die in den Friedensverträgen vorgesehenen Bestimmungen eingehalten werden und unterstreicht den Willen Frankreichs zur Einhaltung dieser Bestimmungen. Nach einer eingehenden Debatte ergriff Laval noch einmal das Wort und erklärte, daß Frankreich nichts weiter wolle, als die volle Wahlfreiheit im Saargebiet zu sichern.

England und die Saar-Frage

London, 15. November. Im Oberhaus brachte am Donnerstag Lord Marley von der Arbeiterpartei die Saar-Frage zur Sprache. Er bezeichnete es in seiner Anfrage an die Regierung als sehr wissenswert und wichtig, daß der Vertreter Englands im Völkerbund darauf dränge, daß sofort eine genaue Bestimmung der Bezeichnung Status quo durch den Völkerbund veröffentlicht werde. Die Wichtigkeit seiner Forderung begründete er mit Erfahrungen, die er im Saargebiet gemacht habe. Im Namen der Regierung antwortete der Unterstaatssekretär des Außenwesens Lord Stanhope. Er erinnerte, daß die Erklärung Barthous im Völkerbundsrat, der Rat solle erwägen, ob vor der Abstimmung entschieden werde, was unter Aufrechterhaltung des augenblicklichen Regimes gemeint sei, in einem Memorandum der französischen Regierung enthalten gewesen sei und an den Dreierausschuß verwiesen wurde. Da die Frage vom Dreierausschuß noch nicht entschieden sei, würde es unangenehm sein, von englischer Seite irgendwelche Erklärungen dazu zu geben. Bei der Abstimmung im Saargebiet handle es sich um einen sehr klaren Fall von Weltbestimmung und deshalb sei die englische Regierung bestrebt, in keiner Richtung Partei zu ergreifen. Zum Schluß wies Lord Stanhope darauf hin, daß es nach Ansicht der Regierung die Pflicht Englands sei, keine Erklärung jetzt darüber abzugeben, was als Folge der Abstimmung geschehen könne. Deshalb müsse der Bericht des Dreierausschusses an den Völkerbund abgewartet werden.

Der Kampf in der evangelischen Kirche.

Die Notkirchenregierung in Aktion. — Schwere Ausschreitungen.

Die Wiedereinsetzung der oppositionellen Bischöfe hat keine Lösung der Spannungen in der deutschen ev. Kirche gebracht. Die Bekenntniskirche ist nach ihren Protestaktionen jetzt zur Offensive übergegangen und hat, wie berichtet, eine Notkirchenregierung gebildet. Die neue Kirchenregierung ergreift nun alle zu Gebote stehenden Mittel, um ihre Position ein für allemal zu befestigen. Sie ist an sämtliche evangelischen Pfarrer und Mitglieder der Kirchenbehörden herangeritten, um ihnen die Frage vorzulegen, ob sie sich zu der neuen Kirchenregierung bekennen. Diejenigen, die die Frage verneinen, sollen ihrer Verbindungen zur evangelischen Kirche verlustig gehen. Die staatlichen Behörden sollen ersucht werden, die Kirchensteuern an die Bekenntniskirche abzuleiern und sie also der Reichskirchenregierung zu entziehen. Die Angriffe gegen den Reichsbischof dauern in verstärkter Form fort.

bischof Wurm nach seiner Wiedereinsetzung in das Landeskirchenamt einziehen wollte: Die Vertreter der Reichskirche verweigerten die Räumung des Gebäudes. Trotzdem eine Räumungslage im Sinne Wurms entschieden wurde, dachten die Kommissare der Reichskirche, zu denen bekanntlich auch der frühere Landrat Walzer aus Danzig gehörte, nicht daran, das Gebäude zu räumen. Sie schlossen die Portale und legten eine starke „Beijagung“ ins Gebäude. Wurm hat sein Amt bisher noch nicht antreten können.

In Lindenwalde in der Kurmark drang der vom Reichsbischof Müller eingesetzte Probst Lörzer mit einer Sprengkolonne in eine Versammlung der Bekenntnisgemeinde ein und störte den Gottesdienst. Die Versammlung artete in einen Tumult aus, in dem die Geistlichen der Bekenntnisgemeinde mißhandelt wurden.

Die scharfen Gegensätze in der Evangelischen Kirche können sicherlich nur durch den Rücktritt Müllers beseitigt werden. Von den Spannungen und ihren unangenehmen Begleiterscheinungen hört und liest man jedoch nichts in den deutschen Zeitungen. Reichsinnenminister Fricke hat im Zusammenhang mit der Verhärzung des Kampfes in der Kirche eine Verordnung erlassen, die „bis auf weiteres jegliche Veröffentlichung über die Evangelische Kirche, mit Ausnahme der behördlichen Erklärung der Leitung der Evangelischen Reichskirche“, verbietet.

Die Spannungen haben zu mehreren unangenehmen Begleiterscheinungen geführt. Im Landeskirchenrat von Hannover kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem evangelischen Landesbischof Marahrens und dem von der Reichskirchenregierung eingesetzten „Gegenbischof“ Hahn. Dabei wurde dem Landesbischof von Hahn das Narbenbein eingeschlagen. Als der Vorsitzende des Deutschen Pfarrervereins, Pfarrer Schäfer, versuchte, den Pfarrerverein „gleichzuschalten“, war eine offene Rebellion die Folge. Ein außerordentlicher Vorfall ereignete sich, als Landes-

an die Studenten und verbot jegliche Ansammlungen im Gebäude der Universität außer der Zeit der Vorlesungen.

Das Gesamtergebnis der Wahlen in Posen und Pommerellen.

Amlich wird das Gesamtergebnis der Wahlen in den Landgemeinden Posens und Pommerellens mitgeteilt. In beiden Provinzen zusammen sind in 4200 Gemeinden 52 000 Gemeinderatsitze besetzt worden, von denen der Regierungsbloc 31 100 und damit über 60 Prozent „erhalten“ hat. Die Nationaldemokraten stehen mit 5800 Mandaten und 11 Prozent der Gesamtmandatszahl an zweiter Stelle. Ihnen folgen die deutschen Parteien mit insgesamt 4700 Mandaten oder 8 Prozent sämtlicher Mandate.

Spionageaffäre in Prag.

Prag, 15. November. Unter der Auflage der Spionage wurde hier der Wiener Rechtsanwalt Dr. Kay und dessen Frau, einige deutsche Emigranten sowie einige kommunistische Funktionäre verhaftet. In der Wohnung von Kay soll belastendes Material gefunden worden sein. Im Zusammenhang mit dieser Affäre wurden einige deutsche Emigranten aus der Tschechoslowakei ausgewiesen.

20 000 Obdachlose auf den Philippinen.

Infolge des Wirbelsturmes.

Manila, 15. November. Nicht weniger als 20 000 Personen sind infolge des letzten Wirbelsturmes ohne Obdach.

Auch Manila stark betroffen.

Newport, 15. November. Ein Ausläufer des Taifuns, der am Mittwoch Teile der Philippinen heimsuchte, hat auch die Stadt Manila betroffen. Der Eisenbahn- und auch der Schiffsverkehr wurden zeitweise unterbrochen. Die Eingeborenenhäuser in den Südpfeilen sind größtenteils zerstört. In Tacloban werden 29 Fischer vermißt.

Jugoslawische Angriffe gegen Ungarn.

Belgrad, 15. November. Die jugoslawische Presse richtet neuerdings wieder im Zusammenhang mit dem Marzeiler Anschlag leidenschaftliche Angriffe gegen Ungarn.

Neue japanische Instruktionen für die Flottenbesprechungen.

London, 15. November. Einer Reuters-Meldung aus Tokio zufolge hat nach einer Beratung mit den Behörden der Marine Außenminister Hirota den japanischen Beauftragten bei den Londoner Besprechungen, Matsuo und Yamamoto, Instruktionen über die britischen Vorschläge der letzten Woche nach London gefaßt. Diese Instruktionen gehen dahin, die britische Regierung weiter über ihre angebliche Geneigtheit auszuforschen, Japan die Flottengleichheit auf der Basis des „Gentleman-Agreement“ zuzuerkennen, das jede Macht verpflichtet, eine einseitige Erklärung abzugeben, die die Begrenzung ihrer Flottenbauten festlegt.

Der französische Handelsminister fährt nach Moskau.

Paris, 15. November. Handelsminister Marchandeau unternimmt Anfang nächster Woche eine Reise nach Moskau. Die Reise erfolgt auf Einladung der Sowjetregierung und ist der Frage des Abschlusses des Handelsvertrages zwischen der Sowjetunion und Frankreich gewidmet.

Paris, 15. November. Die deutsche Regierung hat

Studentenunruhen an der Krakauer Universität.

Mit Wasserhydranten gegen die Studenten.

Auf der Jagiellonischen Universität in Krakau ist es nach den letzten Studentenunruhen am Mittwoch zu neuen Ausschreitungen gekommen, die sich gegen die Juden richteten. U. a. unterbrachen die Studenten eine Vorlesung des Prof. Wolter auf der Rechtsfakultät. Im chemischen Institut wurde gegen die demonstrierenden Studenten mit Wasserhschläuchen vorgegangen. Als die Studenten ihre Demonstration auf der Straße fortsetzen wollten, wurden sie von der Polizei zerstreut. Der Rektor der Universität Prof. Magiarja erließ am Mittwoch den dritten Aufruf

die französische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß sie mit der Ausnahme der Handelsvertragsverhandlungen am 19. November einverstanden sei. Die deutsche Delegation trifft am 18. November in Paris ein.

Alwine Dollfuß sichert sich.

Nach dem Tode Dollfuß' hat die österreichische Faschistenregierung durch ein besonderes Gesetz der Frau Alwine Dollfuß den Aktivbezug eines Bundeskanzlers als lebenslängliche Pension bewilligt. Alwine Dollfuß hat aber nicht viel Vertrauen zur Dauerhaftigkeit des Systems, das für sie so glänzend gesorgt hat. Sie hat daher mit der Faschistenregierung ein Geschäft gemacht: sie hat auf die Pension verzichtet und sich dafür eine Abfertigung von 400 000 Schilling geben lassen und mit dieser Abfertigung ist sie nach Meran abgereist. Das Geld ist also in Sicherheit und noch dazu außer Landes!

Schuchnigg nach Rom abgereist.

Wien, 15. November. Bundeskanzler Schuchnigg hat in Begleitung des Außenministers Berger-Waldenegg am Donnerstagabend die Reise nach Rom angetreten.

Aus Welt und Leben.

Das Schlachtfeld der Arbeit.

Sechs Arbeiter verbrannt.

Aus Wailon (Kalifornien) wird gemeldet: Beim Umladen von 7500 Pfund Sprengpulver aus Kanistern in Säcke in einem Steinbruch ereignete sich aus bisher ungeklärter Ursache eine Explosion. Die Kleider von 9 Arbeitern, die mit dem Umladen beschäftigt waren, fingen Feuer. Sechs Arbeiter verbrannten bei lebendigem Leibe, zwei trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Ein Arbeiter konnte sich dadurch retten, daß er mit brennenden Kleidern ins Meer sprang.

Drei Arbeiter lebendig begraben.

In einer Grube in der Nähe von Cordoba (Spanien) entstand durch eine verfrühte Explosion bei einer Sprengung Erdrutsch. Eine Reihe von Arbeitern wurde vergraben. Drei von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen.

Prof. Harold C. Urey Träger des Nobelpreises für Chemie

Stockholm, 15. November. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat am Donnerstag beschlossen, dem Prof. Harold C. Urey von der Columbia-Universität in Newyork den Nobelpreis für Chemie für 1934 für seine Entdeckung des schweren Wasserstoffes zuzuerkennen. Der Physikpreis für 1934 wird für das nächste Jahr zurückbehalten.

Obdachlose übernachteten in Gräbern.

Wiener Zeitungen brachten die folgende Notiz: „Zeit Einbruch der kalten Witterung haben auf dem Zentralfriedhof Obdachlose wiederholt den Versuch unternommen, in frisch ausgehobenen Gräbern einen Unterschlupf zu finden. Diese Versuche scheitern aber stets daran, daß der Zentralfriedhof während der Nacht von Wachbeamten und Wächtern mit Polizeihunden abgestreift wird.“

Aus Versehen hingerichtet.

Im Staate Newyork ist durch ein peinliches Versehen ein vom Gouverneur begnadigter Verbrecher hingerichtet worden. Drei Brüder, die ihren Onkel beraubt und ermordet hatten, wurden zum Tode verurteilt. Nur der jüngste der drei Raubmörder, Miguel Ortiz, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nach der elektrischen Hinrichtung stellte sich heraus, daß Miguel Ortiz sich für seinen älteren Bruder auf den elektrischen Stuhl gesetzt hatte. Die Zuchthausbeamten, die mit einer derartigen Opferwilligkeit eines Raubmörders natürlich nicht rechnen, hatten nichts von der Verwechslung bemerkt.

Bierlinge.

Eine 38jährige Frau brachte im städtischen Krankenhaus in Breslau Bierlinge zur Welt. Eins der vier Kinder ist nach einigen Stunden gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Eine Abbisse, die keine ist.

Strassenbahnlinie „A“ für 5 Stunden am Tage eingeschaltet.

Beginnend von gestern hat die Direktion der Strassenbahn in der Zeit von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends wegen des großen Verkehrs die Strassenbahnzüge der Linie „A“, die bisher nur nachts verkehrten, eingeschaltet. (p)

Dies soll also der Ersatz für die vor zwei Wochen erfolgte Ausschaltung der 18 Strassenbahnzüge sein. Dies aber ist nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein, denn die Ueberfüllung in den meisten Zügen der Lodzer Strassenbahn war in den letzten Tagen derart, daß eine solche Notmaßnahme hier keine Abhilfe schaffen kann

Kein Recht für Konstantynow!

Die sozialistische Kandidatenliste erneut für ungültig erklärt.

Bekanntlich wurden bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Konstantynow die Kandidatenlisten des sozialistischen Wahlblocks in zwei Bezirken ohne Angabe eines Grundes von der Hauptwahlkommission, die ganz von Anhängern der Regierungspartei beherrscht ist, für ungültig erklärt. Die wohlbegründeten Proteste des sozialistischen Wahlblocks hatten infolgedessen einen Erfolg, als der Protest für einen Wahlbezirk von der Aufsichtsbehörde berücksichtigt wurde. Daher wurden auch für diesen Bezirk Neuwahlen ausgeschrieben, die am kommenden Sonntag, dem 18. November, stattfinden sollen. Für diese Wahl hat der sozialistische Wahlblock erneut eine Kandidatenliste eingereicht. Trotzdem diese ordnungsgemäß aufgesetzt und eingereicht wurde, hat gestern die Hauptwahlkommission wiederum die sozialistische Kandidatenliste für ungültig erklärt. Die Kandidatenliste war von 38 Wählern unterzeichnet und trotzdem diese Wähler der Aufforderung, bei der Hauptwahlkommission zwecks Bestätigung ihrer Unterschrift auf der Liste zu erscheinen, vollständig nachkamen, erklärt man nun, die Liste, für die nur 21 Unterschriften von Wählern notwendig sind, habe zu wenig Unterschriften (!!).

Was ein solcher Vorgehen der Hauptwahlkommission bedeutet und was damit erreicht werden soll, liegt so klar auf der Hand, daß es überflüssig ist, dies öffentlich beim rechten Namen zu nennen. Es sind also in Konstantynow nur die zwei Sanacjalisten, die deutsche und die polnische, zugelassen worden und diese werden die Mandate untereinander teilen. Der Herr Starost des Lodzer Landkreises, Makowski, hat früher einmal die Wirtschaft der sozialistischen Stadtverwaltung von Konstantynow gelobt und als beste in seinem Kreise hingestellt. Er ist hierbei nur bei der Wahrheit geblieben. Aber dieser Herr Starost, läßt nun die Wahlkommission nach eigenem Gutdünken schalten und walten und die von ihm als gute Stadtväter bezeichneten Sozialisten auf diese Weise aus dem Wahlgang ausschließen. Oder liegt hier „System“ vor, wie es bei den Gemeindevahlen auf dem Lande der Fall war, wo der Herr Starost in ein paar Tagen alle Wahlen ausschrieb und „durchführte“, was sogar im Innenministerium mit Kopfschütteln und Vorhaltungen aufgenommen wurde.

Das aber, was in Konstantynow geschehen ist, kann und wird nicht der „Sanacja“ zum Guten ausfallen, nur zum Bösen, denn die sozialistische Bewegung in Konstantynow wird jetzt noch mehr, wie bisher, unter den gerech-

denkenden Bürgern neue Anhänger finden. Und eines Tages wird, trotz aller Widerstände, die Stadtverwaltung in Konstantynow von Sozialisten geführt werden, denn dies ist der Wille der Einwohner und diesem Willen wird sich für die Dauer niemand widersetzen können

Warum keine Wahl der Stadtverwaltung in Ruda-Pabianicka?

Am 27. Mai d. J. fand in Ruda-Pabianicka die Wahl der Stadtverordnetenversammlung statt. Da hier ausnahmsweise kein Protest gegen die Wahl eingereicht wurde, so ist die Wahl bald darauf von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden. Bis heute aber, und es sind bereits fast 7 Monate vergangen, hat die Staroste des Lodzer Kreises es nicht für notwendig gefunden, die Stadtverordnetenversammlung zur Wahl der Stadtverwaltung einzuberufen, trotzdem dies gesetzlich im Laufe eines Monats nach der Wahlbestätigung zu geschehen hat.

Man hat zwar die neue Stadtverordnetenversammlung zu einer Sitzung wegen Bestätigung einer Schulbauanleihe einberufen, aber die Wahl der Stadtverwaltung, des Bürgermeisters, seines Stellvertreters und der Schöffen, wurde nicht auf die Tagesordnung gestellt, da dies, wie der amtierende Bürgermeister Dulla in der Sitzung erklärte, von der Staroste nicht angeordnet wurde. Und die Wahl der neuen Stadtverwaltung scheint weiterhin dem Starosten unerwünscht zu sein. Aber wie lange soll dieser gesetzwidrige Zustand in Ruda-Pabianicka noch bestehen?

Bürgermeisterwahlen in Alexandrow.

Da die Proteste gegen die Wahl der Stadtverordnetenversammlung von Alexandrow abgelehnt wurden, ist die Wahl bekanntlich vor kurzem bestätigt worden. Der Starost Makowski hat nunmehr für den 19. November die erste Sitzung der neugewählten Stadtverordnetenversammlung anberaumt. Es soll in dieser Sitzung die Wahl der Stadtverwaltung vorgenommen werden. Der neue Stadtrat setzt sich bekanntlich wie folgt zusammen: 2 Stadtverordnete des Allgemeinen Blocks (Regierungspartei), 10 deutsche Stadtverordnete, 5 jüdische Stadtverordnete, 4 vom Nationalen Lager und 3 vom Arbeiterblock. Es verlautet, daß zum Bürgermeister von Alexandrow der gegenwärtige kommissarische Bürgermeister Stanislaw Gerling vorgeschlagen werden wird.

Von der Arbeitsfront.

Beendigung des Streiks bei Fuks.

Der Streik in der Seidenwarenfabrik Fuks an der Zwirbstraße 5, wo die Arbeiter bekanntlich Tag und Nacht in den Fabrikräumen verbrachten, ist beendet worden. Es fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die zu einer Einigung führte. Die Arbeiter haben daher die Fabrikräume verlassen und sie werden am Montag, dem 19. November, die Arbeit wieder aufnehmen. (a)

Verhinderter Konflikt in der Belchatower Industrie.

Auf Bemühen der Klassenverbände fand gestern in Belchatow eine Konferenz des Arbeitsinspektors Broblewski mit den Vertretern der dortigen Industrie statt. Die Industriellen hatten nämlich die Absicht, die Löhne um 2,5 bis 19 Prozent zu kürzen. Als Vertreter der Klassenverbände nahm an der Konferenz der Generalsekretär Wolgast teil. Die Unternehmer nahmen von der beabsichtigten Lohnkürzung Abstand, so daß der Konflikt als beigelegt betrachtet werden kann. (a)

Die Einschreibung der Militärpflichtigen.

Im Militärbüro an der Petrikauer 165 ist heute der letzte Tag der normalen Einschreibung des Jahrganges 1914. Es haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche des 6. Polizeikommissariats einzufinden, deren Namen mit den Buchstaben L bis Z beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 14. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben W und Z.

Die Männer älterer Jahrgänge aus allen Kommissariaten, die bisher noch nicht eingeschrieben sind, können dies im Militärbüro am 17., 19. und 20. November tun. Alle Männer der Jahrganges 1914, die aus irgendwelchen Gründen zur Einschreibung nicht erschienen sind, können dies bis zum 30. November alle Tage nachholen. (a)

Bewaffneter Widerstand gegen einen Zwangsversteigerer.

Im Dorfe Sitzelnia, Gemeinde Popien, Kreis Brzeziny, ist es zu einem Zwischenfall gekommen, der die Stimmung der ländlichen Bevölkerung trüb illustriert. In das genannte Dorf kam der Zwangsversteigerer des Finanzamtes in Brzeziny in Begleitung eines Polizisten, um bei Landwirten Zwangsversteigerungen vorzunehmen. Als jedoch die Bauern von der Anwesenheit dieses auf dem Lande so unbeliebten Mannes erfuhren, rotteten sie sich in einer Anzahl von etwa 100 Personen zusammen, wobei auch die Frauen sehr stark vertreten waren, um die

Zwangsversteigerungen zu verhindern. Sie bedrohten den Zwangsversteigerer und den Polizisten derart, daß diese das Dorf unberührter Sache verlassen mußten. Die Bauern haben wohl im Augenblick den Sieg errungen, doch ließen die Folgen nicht lange auf sich warten. Auf Grund der polizeilichen Untersuchung wurden vier Personen, und zwar die Bauern Alexander Ploszel und Vincenty Szepemial sowie die Bäuerinnen Josefa und Kazimiera Wiciorok verhaftet. (a)

Markt Dieb auf frischer Tat ertappt.

An der Ecke Sieradzka- und Petrikauer Straße am Leonhardt-Platz suchte ein Dieb von dem Wagen des Bauern Mateusz Jastrzebski aus dem Dorfe Paczory, Gemeinde Rajecznio, Kreis Petrikau, einen Pelz sowie einen Korb mit Butter und Eiern zu stehlen. Der Landmann bemerkte jedoch den Diebstahl und es gelang ihm mit Hilfe von Vorübergehenden den Dieb festzunehmen. Der Dieb wurde der Polizei übergeben. Es handelt sich um den Stanislaw Rubinek ohne ständigen Wohnort. (a)

Wieder ein Freudenhaus aufgedeckt.

Die Sittenpolizei hatte schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit auf die Maria Szymanska, die früher an der Petrikauer 67 und letzters Stojowa 38 wohnte, gelenkt. Die Szymanska führte nach außenhin einen „Schönheitssalon für Männer“. In Wirklichkeit unterhielt sie ein geheimes Freudenhaus, dessen Mädchen, die sie als Angestellte ausgaben, die Männer aus den Konditoreien und von der Straße herbeiführten. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß die Szymanska 8 Mädchen in verschiedenen Zimmern untergebracht hat. Als die Polizei genügend belastendes Material gesammelt hatte, schritt sie ein und hob das Freudenhaus aus. Die Szymanska wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. (a)

„Der Bekker aus Dingśda“ am Sonntag im Thalia.

Es sei heute nochmals auf den kommenden Sonntag aufmerksam gemacht, an dem das „Thalia“-Theater seine diesjährige Spielzeit eröffnet. „Der Bekker aus Dingśda“ ist es wirklich wert, gesehen zu werden. Alle diejenigen, die übermorgen um 17,30 Uhr nach dem „Sängerhaus“, 11. Listopadastraße 21, kommen werden, werden sich davon überzeugen und zufrieden sein.

Der Vorverkauf findet immer noch in der Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer 157, statt. Karten von 1—5 Zlot.

Die Frau im schwarzen Schleier

Roman von Hedda Lindner

(65. Fortsetzung)

Jetzt hat sie die Hälfte des Aufstiegs geschafft, da fällt ihr ein, daß ja um zwölf noch eine Post — schon wenden die Stier und tragen sie in jäher Fahrt dem Tale wieder zu. Gisela ist eine ganz gute Skifahrerin, aber keine Sportgröße, dazu fehlt ihr der Ehrgeiz, und in den letzten Jahren hat auch die Übung gefehlt, — jetzt braust sie in Schussfahrten die Hänge hinunter, daß ein paar Skifahrer, die ihr begegnen, mit bewunderndem „Donnerwetter“ stehenbleiben und ihr nachschauen. Sie hört es nicht einmal, sie merkt auch nicht, daß ihre Klier ganz automatisch jede Schwingung machen — Bogen — bremsen — wieder ansfahren, sie fährt wie im Traum, nur ein Gedanke lebt in ihr: „Ist Post da?“

Und diese rasende seelische Anspannung trägt ihren Körper sicher zu Tal, läßt sie mit nachwandlerischer Sicherheit die Steilhänge hinabsausen, bis sie tief aufatmend an der Türe des Hotels steht. Ein paar hastige Griffe, die Bretter bleiben liegen, wie sie von den Füßen fallen, sie stürzt hinein, auf den Portier zu. Sie öffnet den Mund, sie will etwas sagen, da schüttelt der Mann schon bedauernd den Kopf: „Nichts da, gnädige Frau!“

Gisela wendet sich um und geht langsam wieder aus der Hoteltür hinaus, weiter ins Dorf hinunter. Sie weiß es gar nicht, daß sie geht, sie geht mechanisch einen Fuß vor den andern, und erst, als sie schon ganz unten an der Bahn ist und eine Uhr schlagen hört, fällt ihr ein, daß sie die Tischzeit längst versäumt hat. Tante Nell wird warten und sich ängstigen — gute Tante Nell — sie hat schon

soviel Kummer mit ihr gehabt, sie soll sich nicht noch unnötig sorgen. Gisela geht in das nächste Hotel und telephoniert, daß sie unten im Dorfe essen wird, Frau Bergmann möchte entschuldigen.

Tante Nell nickt nur stumm mit dem Kopfe, als ihr diese Bestellung ausgerichtet wird; sie weiß, was in Gisela vorgeht, und sie leidet mit ihr, denn jetzt — wirklich — jetzt könnte doch eine Nachricht da sein, das ist ja eine Folter für eine Frau, die schon soviel durchgemacht hat. Aber so sind die Männer, haben tausend Dinge im Kopf und denken gar nicht darüber nach, wie sie auf diese Weise eine Frau quälen können; Männer sind manchmal furchtbar hart und roh, ohne es zu wollen und ohne es zu wissen, wenn sie auch noch so wohlherzogene Gentlemen sind. Tante Nell ist sehr böse auf Wilbert Janßen, aber an seiner anständigen Gesinnung zweifelt sie keinen Augenblick.

Jetzt steht Gisela wieder oben vor der Hoteltür. Hineingehen? — reden — den besorgten Blicken Tante Nells begegnen — nein! Mit raschem Entschluß holt sie aufs neue ihre Schneeschuhe hervor und steigt zum Bergkirchlein auf, sie weiß nicht, daß von der Halle aus zwei sorgenvolle gute Tantenauge sie beobachten. Sie steigt ganz langsam, obwohl sie gar nicht ein bißchen müde ist nach all dem Umherrennen, sie fühlt ihren Körper eigentlich überhaupt nicht. Die Sonne ist schon im Sinken, starr ragen die Berggipfel in den Himmel.

Gisela schauert fröstelnd zusammen. Wie unbarmherzig, wie feindselig ist heute alles, die Berge und die endlosen weißen Schneeflächen! Sie weiß nicht, wie lange sie hier oben gewelt hat, halb kauern an die Mauer gelehnt, und es muß wohl ziemlich lange gewesen sein, denn die Sonne ist weg, eine graue Dämmerung schleicht leise heran, unten blinken schon die ersten Lichter auf. Es wird früh dunkel im November, aber es muß doch wohl erst Teezeit sein. Sie blickt noch einmal ringsum — nein,

auch die Berge helfen ihr nicht — dann gleitet sie langsam wieder dem Hotel zu. Ihr graut davor, Menschen zu sehen, aber schließlich — sie kann nicht die ganze Nacht draußen bleiben.

Als sie am Portier vorbeikommt, öffnet der Mann den Mund, als wolle er etwas sagen, da sie aber wie geistesabwesend, ohne ihn zu beachten, vorbeigeht, schweigt er und sieht gleichmütig die neuen Sportlisten durch.

Aus dem Saal klingt Musik herüber, man ist also schon beim Tee. Das ist gut, so kann sie wenigstens unobachtet auf ihr Zimmer kommen. Gisela geht durch die Halle; sie ist leer, nein doch nicht ganz — aus dem großen Sessel am Fenster erhebt sich ein Mann und kommt auf sie zu.

„Oh“, sagt Gisela nur, und dann ist der Stein, der so schwer und kalt in ihrer Brust lag, wie durch Zauberhand hinweggenommen, sie fliegt mit einer unendlichen Leichtigkeit geradewegs in den Himmel hinein, sie hört Melodien von so unbeschreiblicher Süße, als ob alle Englein anfangen zu jubeln und zu singen, und muß für eine Sekunde die Augen schließen, so hell ist es in der halbdunklen Halle geworden.

„Oh“ — sagt Gisela nochmals, als zwei feste Hände ihre Schultern fassen, sie sieht gänzlich verwirrt in die geliebten grauen Augen, die lächelnd, zärtlich in die ihren tauchen, und weiß nichts, aber auch gar nichts anderes zu sagen als: „Haben Sie Tante Nell schon begrüßt?“ Wilbert nickt. „Sie sagte mir, daß du dort hinaufgegangen seist“ — mit einer Kopfbewegung nach dem Fenster, an dem er gesessen hatte — „da habe ich hier auf dich gewartet.“

Und dies war die letzte Begegnung zwischen Gisela Ostercamp und Wilbert Janßen. Dann trennten sie sich nicht mehr.

Ende.

Christlicher Commisverein
a. g. U. in Lodz

Am Sonnabend, dem 17. November, um 8 Uhr abends, findet im neuen Vereinslokal an der **Nawrot-Strasse 23** die **Einzugsfeier**

mit folgendem Programm statt: 1. Ansprache des Herrn Vereinspräsidenten, 2. Prolog, 3. Quartett des RW zu St. Trinitatis, 4. Sololog, 5. Lustspiel: „Falsch verbunden“, 6. musikalische Darbietungen. Anschließend **gemüthliches Beisammensein**. — Zu dieser Feier werden die gesch. Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereines herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Perla & Pomorski
Lodz, Petrikauer 69

Garnwidelmashinen
für Wolle- und Baumwollgarne, Seide, Leinen usw.

Wichtig!
Den Herren Fabrikmeistern und Mechanikern erteilt Herr Pomorski unentgeltlich fachmännischen Rat täglich von 17-19 Uhr

ein- und mehrspindelige für Hand- und Motorantrieb.

Laufbursche
zwischen 15-17 Jahren kann sich melden bei H. Druse, Wein- und Kolonialwarenhandlung, Petrikauer 93.

Dr. med. L. Liebeskind
Spezialärztin für Kinderkrankheiten
umgezogen nach der **Andrzeja Nr. 2**
Telephon 216-66
Empfängt von 3-5 Uhr

Dr. med. S. Liebeskind
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
umgezogen nach der **Andrzeja Nr. 2**
Telephon 216-66
Empfängt von 4-6 Uhr

Dr. med. S. Gawiński
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Waluter Ring 3
Telephon 148-80
Empfängt von 4-7 Uhr

Sofort billig zu verkaufen:

2 Kleiderchränke
3 Sitze
Rohrstühle
Waschbänke
Bettstelle mit Federbetten
Korbmöbel

Arzesienstra 92.

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Sraugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
für Unbemittelte — Heilanstaltsprose

Sonfilm-Theater „Miraz“
11. Listopada 16.

Heute und folgende Tage
Der schönste Film der sowjetrussischen Produktion

Die Rückkehr des Natan Beler
Ein Film aus dem jüdischen Emigrantenleben
In den Hauptrollen: **MICHAELIS und BUTMAN**

Haut- u. venerische Krankheiten
(Genitalaffekte) behandelt die

Heilanstalt, Zgiersta 17
Empf. von 1-2 u. 4-5 nachm.

Dr. med. H. LUBICZ
Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
Cegielniana 7 Tel. 141-32
Empfängt von 8-10, 12-2 und 5-8 Uhr
In Sonn- und Feiertagen von 9-11
Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p> <p>Heute und folgende Tage Die Liebreizende Franciska Gaal im neuen Schlagerfilm Die Frühlingsparade Wiener Produktion. Gesprochen und gesungen in deutscher Sprache. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika</p> <p>Heute und folgende Tage Ein fröhliches Kaleidoskop lustiger Ereignisse Anny Ondra und Rene Lefevre im Film Küsse mich noch Ein Turnee der Freude des Sommers und der Sorglosigkeit Nächstes Programm: Die Frauen in seinem Leben Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09, 1.20, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend 17. Nov. 12 Uhr u. Sonntag 18. November 11 Uhr Jugend-Vorstellungen „Don Quixote“</p>	<p>Sztuka Kopernika 16</p> <p>Heute und folgende Tage Ein Film, der die Moral des heutigen Amerika illustriert Zwei Knaben (Der Mensch, der das Herz stahl) Ein Lied großer Herzen! In den Hauptrollen: James Dunn & Boots Mallory & El Brendel Nächstes Progr.: „Römische Staudale“ mit Eddie Cantor Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Metro Adria Przejazd 2 Główna 1</p> <p>Heute und folgende Tage. Aus dem Archiv der Wiener Chronik vom Jahre 1905 brachte Willy Forst einen der berühmtesten erotischen Staudale ans Tageslicht genannt „Masquerade“ Vollständig in deutscher Sprache In den Hauptrollen: Paula Wessely U. Wob'wid Olgia Szewcowa Außer Programm: Dat u. Paramountwomenschau Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr</p>
---	---	--	--

Zahnärztlich. Kabinett TONDOWSKA, Główna 51
Telephon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.
Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Olympia“
Capitol: Karioka
Casino: Ihre Hoheit küßt
Europa: Zigeuner-Melodien
Grand-Kino: Nana
Luna: Es war einmal ein Musikus